

Stammt aus Südarmenien. Wurde mir von Herrn Dr. V. Plason mitgetheilt, mit dessen Namen ich diese neue Art auszeichnet habe.

4. *Foucartia Schwarzii* n. sp.

Mit *F. ptochooides* Bach und *liturata* verwandt, graugrün beschuppt, die Flügeldecken mit 2—3 transversalen, braun beschuppten Flecken. Beine und Fühler roth, die Schenkel dunkel. Kopf von der Breite des Halsschildes, klein, letzterer stark quer. Flügeldecken fast kugelig, gross, mit kaum wahrnehmbaren Börstchen besetzt. Schuppen mässig dicht, lang fadenförmig. Von den verglichenen Arten durch die Grösse und die fast kugeligen Flügeldecken leicht zu unterscheiden. Länge fast 3 mm.

Corfu. Von Herrn Carl Schwarz (in Liegnitz) gesammelt und dem Entdecker zu Ehren benannt.

Eine zwitterähnliche Missbildung von *Syrphus lunulatus* Meigen.

Von Stadtbaurath Theodor Becker in Liegnitz (Preuss.-Schlesien).

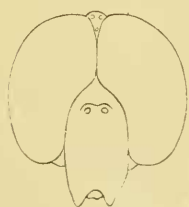
(Mit 3 Holzschnitten.)

Welchem Dipterologen wären nicht bei der anscheinend leichten Determinirung der *Syrphus*-Arten Varietäten und Formen aufgestossen, deren Unterbringung ihm Anfangs Kummer gemacht und Zweifel erregt hätte? In der That sind ja meistens der plastischen Merkmale sehr wenige, dahingegen die Veränderlichkeit in Bezug auf Färbung und Zeichnung des Gesichtes, des Hinterleibes und der Behaarung sehr bedeutend. Veränderlichkeit der Körperform und der Grössenverhältnisse kommen ebenfalls nicht gar selten vor.

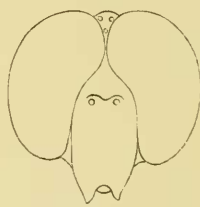
Als eine Art, welche auch nach dieser Richtung hin Abweichendes aufweist, habe ich *Syrphus lunulatus* Meigen gefunden. Schiner sagt von ihr, dass sie sich durch ihren breit elliptischen Hinterleib sogleich kenntlich mache. Bei meinen schlesischen Weibchen ist dies auch vollkommen zutreffend; immerhin besitze ich aber auch aus dem Hochgebirge

verhältnissmässig viele Exemplare, deren Hinterleib nicht nur bei den ♂, sondern auch bei den ♀ fast streifenförmig genannt werden kann. Soviel nur als Einleitung; vielleicht vermag diese mir aufgestossene Variabilität das Nachstehende mit zu erklären.

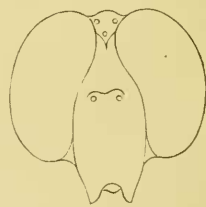
Nicht weit von Glatz und Habelschwerdt (Preussisch-Schlesien) liegt die Wölfelsschlucht, den Sommerfrischlern und Touristen wohl bekannt; der Weg zum Schneeberg führt durch dies kurze, tief geschnittene Thal, eine Goldgrube für Entomologen. Hier fing ich am 30. Mai 1886 unter Anderem eine Reihe schöner Exemplare von *Syrphus lunulatus*, die ich zur Ergänzung meiner Vorräthe mitnahm. Beim Einreihen in meine Sammlung fiel mir die geringe Stirnbreite eines vermeintlichen Weibchens auf; bei näherer Prüfung stellte sich denn auch heraus, dass ich 2 sonst normale und kräftige ♂ gefangen, deren Augen ziemlich erheblich getrennt lagen, und nach weiterer Durchsicht fand sich noch ein drittes ♂, dessen Augen sich nicht wie bei einem normal gebildeten ♂ auf eine längere Strecke, sondern fast nur in einem Punkte berühren, offenbar die Uebergangsform (siehe die nachstehenden Skizzen).



♂ normal.



♂ abnorm.



♂ abnorm.

Bei genauer Vergleichung der 3 Typen findet man, dass der Punktaugenhöcker mit dem Auseinanderweichen der Augen an Breite zunimmt und dass in demselben Masse das Gesicht, sowie der ganze Kopf in die Breite wächst. Während ich bei normalen ♂ eine Kopfbreite von 2.6—2.8 mm messe, hatten die beiden anormalen Kopfformen stark 3 mm; auch die *lunula* und die Fühler-Insertion ändern sich etwas.

Hätte ich nur ein einziges Exemplar der zweiten Form gefunden, so würde ich hierin wohl nichts Erwähnenswerthes

erblickt haben, aber zwei gleiche Exemplare und noch dazu ein drittes Exemplar als das verbindende Zwischenglied, das schien mir denn doch als wunderliches Spiel der Natur der Bekanntmachung werth.

Solche, die sexuelle Verschiedenheit theilweise negirende oder aufhebende Formabweichungen kommen sonst wohl nur bei Zwitterformen vor. Ob die Ansichten über das, was bei Insecten als Zwitter anzusehen ist, heute als geklärte und unbestrittene feststehen, das entzieht sich derzeit meiner Beurtheilung. Nach den im Allgemeinen kundgegebenen Ansichten gilt als Zwitter ein Insect, dessen eine Hälfte, in der Längsaxe des Körpers gedacht, männlich, die andere weiblich ist.

Ueber Dipteren-Zwitter ist nicht viel bekannt geworden. Ich will nur anführen die Beschreibung eines Zwitters von Loew, *Beris nitens* Meig., welche er in der Stett. Ent. Ztg. 1846, pag. 302 gibt, sowie eines zweiten, *Scaeva clypeata*, den Wahlberg in Oefvers. Vet. Acad. Foerhdl. 1847, pag. 100, beschreibt, einer Form, welcher Dr. H. Hagen in der Stett. Ent. Zeitg. 1863, pag. 194, unter 120 Insecten-Zwittern neben *Beris nitens* Erwähnung thut. Später beschreibt Loew noch einen Zwitter von *Synarthrus cinereiventris* Lw. in Giebel's Zeitschr. f. d. gesamt. Naturwiss. 1874, Bd. X (neue Folge), pag. 75.

Unter den 120 von Hagen bekannt gemachten Zwitterbildungen (siehe auch die Stett. Ent. Zeitg. 1861, pag. 259—286) werden 87 Fälle aufgezählt, bei denen eine seitliche Trennung der Geschlechter nachweisbar war. Eine solche seitliche Trennung ist bei der von Loew beschriebenen *Beris nitens* jedoch nur sehr unvollkommen vorhanden; er sagt: „männlich sind nach Gestalt, Färbung und Behaarung: Kopf, Thorax, Schildchen, Flügel, die beiden Vorderbeine, sowie das linke Mittel- und Hinterbein; weiblich dagegen der Hinterleib mit den Genitalien, sowie das rechte Mittel- und Hinterbein“; also mit Ausnahme der hinteren Beine keine seitliche Trennung, sondern nur eine solche nach Hinten und Vorne. Noch unvollkommener erscheint die Zwitterbildung bei der erwähnten *Scaeva clypeata*; hier heisst es: „Leib, Genitalien und Vorderfüsse männlich; Kopf klein; Augen mit breiter Mittelplatte weiblich.“ Letztere Form ist so ziemlich analog den von mir gefundenen Exemplaren von *Syrphus lunulatus*. — Von *Synarthrus*

cinereiventris sagt Loew, dass sein Exemplar den Kopf, Thorax, die Flügel und den Hinterleib eines Weibchens, die Beine dagegen eines Männchens zeigte.

Die Berechtigung, alle die 120 von Hagen aufgeführten Arten, welche der Hauptsache nach den Lepidopteren angehören, als Zwitter auszugeben, ist schon früher vielfach bestritten worden. Es dürfte heute nicht leicht sein, lediglich auf Grund der Beschreibungen ohne Besichtigung der beschriebenen Exemplare hierüber ein giltiges Urtheil abzugeben; in zweifelhaften Fällen wird wohl auch nur die Section, die Untersuchung der Geschlechtsapparate Aufschluss geben können. Ich meine aber, es sei natürlich, nur solche Thiere als wirkliche Zwitter anzusehen, bei denen die seitliche Trennung der Geschlechter sich auch auf die Geschlechtsapparate erstreckt, deren Geschlechtstheile also halb männlich, halb weiblich gebildet seien.

Unter allen von Hagen beschriebenen Zwitterformen finde ich aber nur 3, den Lepidopteren angehörige Arten, bei denen ausgesprochen ist, dass die Geschlechtstheile halb männlich, halb weiblich gebildet sind; hierher gehören Stett. Ent. Zeit. 1881, Nr. 1: *Melitaea didyma*, pag. 265; Nr. 16: *Lycaena Alexis*, pag. 268 und Nr. 82: *Gastropacha quercifolia*, pag. 280. Alle übrigen Formen scheinen mir nur zwitterähnliche Missbildungen zu sein, bei denen die Zeugungsfähigkeit wohl nicht ganz ausgeschlossen ist; beispielsweise wird pag. 278 bei Nr. 73 der genannten Zeitschrift von dem Zwitter gesagt, dass er Eier gelegt habe. Ich glaube daher, dass man weder die von Loew beschriebenen Arten *Beris nitens* und *Synarthrus cinereiventris*, noch die von Wahlberg bekannt gemachte *Scaeva clypeata* als wahre Zwitter bezeichnen kann. Auch meine Exemplare von *Syrphus lunulatus* wird man nur als zwitterähnliche Missbildungen ansehen können, die aber immerhin recht selten vorzukommen scheinen.

Aus dem Gesagten muss ich den Schluss ziehen, dass vollkommene Zwitter bei den Dipteren noch nicht gefunden worden sind.

Liegnitz, am 24. Januar 1888.